

wurde freudlich zu mir und meente: „Nu do, doas is freilich woas andrsch! Friederch, wenns su is, do nimm merch ock ne iehl, doas dich a su an biesn Verdachte gehoot ho! Und ihr, Nubbern, hoatt a recht großes „Bergelts Good“, doas dr nicht geläsch hoat! Froe, koach fix an gudn Koaffee. Ich trinktr olle mit, Friederch, du o!“ Und su hoann jes gemacht. 's goab o woas zu assu drzu aus'n Gewälbe. Gewoacht hoan se, os wenn a Darmer bäckt. Ich soas nabn dr Else. Aber richtich gemietlich woarsch uns beedn ni. Ich ging sibre gedrückt heem.

War aber woar dr Dazünde gewast? 'n Tag druf findt dr Boatr a dr Scheune ane Müze, die kimmt'n bekannt vier, die zeigte senn Nubbern. Enner sojt: Die hoich gestern 'n verjuffn Ziegertschneider geschant, dar battlte.“ „Su,“ sojte dr Boatr, „dar woar o bei uns, die Müze hoatte uf. Ich hoan nausgeschakt, weilch dar besuffne Karle as Haus late.“ Der Schandorm hoats rausgekriegt: Der Schneidr woarsch gewast. Seine Schtroofe hoatte wegmachn müßn.

Und iech? Iech bi mie uff die Wiese gegang. Nie oack dr Scheunbrand woar geläsch, o doas glimmende Feuer dr irschtn Liebe woar bei mir ausgegoffn.

Doas woar ver vill, vill Juhn. Aber iech muß immer a mieh reilachn, wennch wieder amol droa denke, wie doas woar.

M. St.

### Einsendung des Bezugsgeldes für das 4. Vierteljahr 1928

Wie bitten die geschäftigen Bezieher, uns das Bezugsgeld von Mk. 2,25 sofort einzusenden, damit wir nicht genötigt sind, dieses durch Nachnahme einzuziehen. Zahlkarte liegt der heutigen Nummer bei.

Geschäftsstelle der OHZ., Reichenau, Sa.

### Aus den Heimatvereinen

#### Der Humboldtverein Eibau

hielt am 20. Oktober, abends 8 Uhr im Gerichtskreischam Eibau seine diesjährige Hauptversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Die Abhaltung der Hauptversammlung im Herbst machte sich notwendig durch die Verlegung des Vereinsjahres auf den 1. Oktober bis 30. September. Der Herr Vorsitzende, Lehrer Ebert, eröffnete die Versammlung mit einem Bericht über die Vereinsstätigkeit im verfloßenen Geschäftsjahr. Er hob insbesondere die Bemühungen des Vereins hinsichtlich des Ankaufes der alten Turnhalle durch die Gemeinde hervor. Der Ankauf, der leider nicht zustande gekommen ist, wäre zu begrüßen gewesen, um unser Museum auf dem Beckenberge in größere Räume unterzubringen und damit gleichzeitig der Errichtung einer lausitzer Weberstube und der zweckmäßigen Unterbringung der 100jährigen Feuerspritze die Wege zu ebnen. Das Kriegerdenkmal des Verbandes Lusatia an der Spreequelle am Rottmar ist von Mitgliedern der Humboldtvereine Eibau und Walddorf ausgebessert worden. Eine neue Wegemarkierung führt über den Beckenberg nach der Rottmarschenke und gewinnt Anschluß an die dortigen Markierungen. — Nach Bekanntgabe des Rassenberichts erfolgten die Wahlen zum Vorstände.

Das Winterprogramm soll ausgefüllt werden durch eine Anzahl recht guter Vorträge. Es sind zu nennen die Vorträge am 6. November 1928 von Fräulein Rottmann über „Sonntiges Franken“, 28. Januar 1929 von Professor Thomaseth über „Mexiko“, 22. Februar 1929 von Dr. Gratewohl über „Polarforschung“, 8. März 1929 von Bürgel über „Bewohnbarkeit der Welten“. Desgleichen sind einige in unserer Lausitz bekannte Persönlichkeiten, wie Vater-Löb, zu Vorträgen gewonnen worden.

Einer recht bemerkenswerten Anregung, die Vereinsvorsitzenden des Ortes zu einer Besprechung über die Festlegung von Vereinsveranstaltungen im Orte einzuladen, soll nachgekommen werden.

Man hofft, mit dieser Besprechung ein schon lange währendes Übel, das Zusammentreffen von Vereinsveranstaltungen, nach Möglichkeit abschaffen zu können.

In diesem Jahre ist ein Herbstvergnügen nicht geplant. Dafür hofft man, mit einem Vortragsabend am 12. November 1928, an welchem der bekannte Reichenberger Redner Ulrich über „eine Alpenfahrt vom Rimmel bis Kordina“ sprechen wird, Ersatz leisten zu können. Ein flottes Länzchen nach dem Vortrage soll den Abend beschließen.

Einer Anregung zufolge wird sich der Vorstand mit der Werbetätigkeit für den Verein befassen. Zum Schluß der Versammlung wurde zu den Veranstaltungen der Volkshochschule in diesem Winter und insbesondere für den Schubertabend, der am 18. November 1928 im „Hotel Hirsch“ in Eibau stattfinden soll, eingeladen.

#### Humboldtverein Seiffenhensdorf

Am 1. Nov. d. J. wurde die Mitgliederzahl 700 überschritten. Aus diesem Grunde sah sich die Vereinsleitung gezwungen, fußend auf einem Beschluß der letzten Hauptversammlung, den Mitgliedern folgende Entschliekung zu unterbreiten:

„Laut Beschluß der Hauptversammlung vom 1. Febr. d. J. sollte einer Sperrung des Vereins erst dann näher getreten werden, wenn die Mitgliederzahl 700 erreichen sollte. Dieser Fall ist nun eingetreten. Im Interesse aller unserer Mitglieder bittet der Vorstand nebst Beirat die Mitglieder, folgender Entschliekung ihre Zustimmung zu geben:

Da die Mitgliederzahl 700 überschritten hat, der Besuch unserer Vereinsabende ein äußerst reger ist, und die Saalverhältnisse bei diesem starken Besuch beschränkt sind, werden zwar Neuanmeldungen auch weiterhin entgegengenommen, und zwar nur vom Vorsitzenden, die Ausstellung der Mitgliedskarte und die Zulassung zu den Vereinsabenden erfolgt aber erst dann, wenn ein Abgang durch Tod, Wegzug oder Austritt erfolgt.

Trotz schwerer Bedenken glauben wir es aber unseren Mitgliedern schuldig zu sein, diese Entschliekung zu fassen, die solange in Kraft bleibt, bis sich die Verhältnisse geändert haben.“

Der Vorstand nebst Beirat.

Diese Entschliekung wurde am 1. November bei Anwesenheit von über 800 Besuchern gegen 1 Stimme angenommen. D. H.

### Buchbesprechungen

„Oberlausitzer Heimat“. Ein Volkskalender auf das Jahr 1929, 13. Jahrgang, herausgeg. von Prof. Dr. Curt Müller-Löb und Willy Lange, 144 Seiten Umfang mit 28 Bildern und 2 Kunstdruckbeilagen RM. — 80, erschien soeben im Verlage von Werner Klog, Zittau.

Der altbewährte und vielverbreitete Oberlausitzer Heimatkalendar erscheint im neuen Verlag und mit neuem Titelbild. Das letztere, ein kräftiges Buntbild von Rudolf Warnecke-Baugen, kann als Symbol für die frische und bodenständige Kraft angesprochen werden, die dieser volkstümliche Jahresbote auch in seinem 13. Jahrgang aufweist. Heimatdichtung in Spruch, Gedicht und Erzählung, mundartlich und hochdeutsch, Heimat- und Volkskunde sowie volkstümliche Graphik reichen sich hier die Hände, um bleibende Heimatwerte in jedes Haus zu bringen. Die Namen der hier vertretenen Heimat-erzähler Oskar Schwär, Fritz Bertram, Rudolf Gärtner, Richard Blasius, Sophie Rättig-Wilkomm, Karl Hennig sagen genug, um alle Freunde unseres Lausitzer Stammestums auf den neuen Jahrgang begierig zu machen. Volkskundler und Historiker wie Curt Müller, Friedrich Sieber, Paul Arras, Georg Müller, Johannes Langer haben anziehende wissenschaftliche Beiträge geliefert; die naturwissenschaftliche Seite der Heimat ist durch Hans Neumann gut vertreten. Auch die Bilderbeigaben von Rudolf Warnecke, Gerhard Benzig, Georg Friedemann, Schorisch, Lademann und anderen werden die Heimatfreude auch durch diesen Jahrgang wecken und steigern.

Naturschutzkalender 1929. 2. Jahrgang. Im Namen der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen herausgegeben von Prof. Dr. W. Schoenichen. Verlag J. Neumann-Neudamm. Preis RM. 3.—

Der neue Jahrgang der von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen mit Unterstützung namhafter Naturschutzvereinigungen, wie z. B. des Bundes für Vogelschutz, Stuttgart, herausgegebenen Naturschutzkalender für 1929 ist wieder äußerst reichhaltig. Der farbigen Wiedergabe eines künstlerischen Gemäldes von Prof. R. Friese, Esch in Raubreislandschaft darstellend, folgen im Kalender selbst zahlreiche hervorragend gute Abbildungen aus den verschiedensten Berichten der belebten Schöpfung. Der Kalender regt ungemein zur tieferen Beschäftigung mit der Natur an und vermittelt auf diese Weise echtes Naturleben. Allen denen, die von der Notwendigkeit gesunder Naturschutzbestrebungen durchdrungen sind, gibt er eine Fülle praktischer Anregungen, im Sinne des Naturschutzgedankens mitzuwirken. Insbesondere ist der Kalender geeignet, der Naturschutzbewegung neue freiwillige Helfer zuzuführen. Es ist daher durchaus zu wünschen, daß der Kalender überall in deutschen Familien, bei Naturfreunden, Lehrern und Erziehern Eingang und Beachtung findet.